



LÜFTEN, LÜFTEN, LÜFTEN ...

SCHUTZ VOR FEUCHTIGKEIT UND SCHIMMELPILZEN

In vielen Wohnungen treten im Winter Erscheinungen auf, die das Wohlbefinden und die Gesundheit der Bewohner beeinträchtigen sowie zu Schäden an der Bausubstanz führen. An den Außenwänden - vornehmlich von Bädern, Küchen und Schlafzimmern, vielfach aber auch hinter größeren Möbelstücken und Bildern - entstehen **feuchte Stellen und Stockflecken**, Schimmel breitet sich aus, Tapeten lösen sich ab und in den Räumen entsteht Modergeruch.

Die erste Vermutung, nach der von außen eindringendes Wasser diesen Missstand hervorruft, ist fast immer falsch. Die **Feuchtigkeit kommt vielmehr von innen**. Luft hat die natürliche Eigenschaft, sich mit Wasser zu verbinden. Sie enthält üblicherweise eine mehr oder weniger große Menge Wasser in Form von Wasserdampf. Die Fähigkeit der Luft zur Aufnahme von dampfförmigem Wasser ist jedoch begrenzt. Sie hängt im Wesentlichen von der Lufttemperatur ab. Tatsächlich kann 1 m³ Luft mit einer Temperatur von 0 °C höchstens 5 Gramm Wasser aufnehmen. Bei 20 °C beträgt die Belastungsgrenze 17 Gramm und bei 30 °C schon 30 Gramm Wasser.

Allein im Schlaf wird pro Nacht und Person über Haut und Atemluft etwa 1 Liter Wasser abgegeben. Daneben wird die Aufnahmefähigkeit der Luft beim Kochen, Geschirrspülen, Baden etc. erheblich in Anspruch genommen. Zimmerpflanzen verdunsten das gesamte Gießwasser. All dieses dampfförmige Wasser muss durch **ausreichenden Luftaustausch** regelmäßig aus der Wohnung abgeführt werden, wenn es nicht langsam die Wände durchfeuchten und zerstören soll. Besonders bei neuen, dichten Fenstern macht sich ein angepasstes Nutzerverhalten notwendig.

Zur **Vermeidung von Feuchtigkeitsschäden** und daraus entstehenden Schimmelpilzbildungen bitten wir um Beachtung folgender Hinweise:

- **Heizen Sie** auch solche Räume **ausreichend**, die Sie nicht ständig benutzen oder in denen Sie etwas niedrigere Temperaturen vorziehen!
- Die Temperatur der inneren Oberflächen von Außenwänden sollte 17 °C nie wesentlich unterschreiten. Möbelstücke sind mit einem ausreichenden Abstand von Außenwänden aufzustellen.
- Die Wärmeabgabe von Heizkörpern sollten nicht Verkleidungen oder lange Vorhänge behindern!
- Die Türen zu den weniger beheizten Räumen sollten geschlossen bleiben. Die Temperierung dieser Räume sollte durch den dortigen Heizkörper geregelt werden. Anderenfalls dringt mit der wärmeren Luft aus Nebenräumen zu viel Feuchtigkeit ein.
- Desgleichen sind größere Blattpflanzen mit einer hohen Verdunstung besser in voll beheizten Räumen untergebracht.

Widmen Sie der **Raumlüftung** besondere Aufmerksamkeit, insbesondere wenn Sie bereits über neue, dichte Fenster verfügen! Sie dient nicht nur dem Ersatz von verbrauchter Luft durch frische, sondern in starkem Maße der Abführung dampfförmigen Wassers, dessen Menge Sie sich je nach Wohnungsgröße und Nutzungsintensivität durchaus mit 10, 20 oder 30 Litern pro Tag vorstellen können.

Beim Lüften geht Heizenergie verloren. Dies muss jedoch im Interesse gesunder raumklimatischer Verhältnisse und zum Schutz des Baukörpers hingenommen werden. Worauf es ankommt, ist, diesen Verlust bei ausreichendem Luftwechsel gering zu halten. Dies gelingt am besten, wenn man durch geeignetes Vorgehen den **vollständigen Luftaustausch möglichst schnell** ablaufen lässt. Öffnen Sie deshalb die Fenster und Türen weit. Schaffen Sie nach Möglichkeit Durchzug. Nach 5, allenfalls 10 Minuten haben Sie dann die verbrauchte feuchte Raumluft durch Frischluft ersetzt, die nach ihrer anschließenden Erwärmung wieder viel Wasser aufnehmen kann.

Der große Vorteil dieser Lüftungsart besteht darin, dass mit der verbrauchten Luft nur wenig Wärme entweicht. Die in den Wänden und Einrichtungsgegenständen gespeicherten, viel größeren Wärmemengen bleiben im Raum und tragen dazu bei, die Frischluft nach dem Schließen der Fenster wieder schnell auf die gewünschte Temperatur zu bringen. Jede Dauerlüftung durch spaltbreites Offenhalten oder Ankippen von Fensterflügeln kostet unverhältnismäßig mehr Energie und sollte daher während des Heizbetriebes unterbleiben.

Ratsam ist schließlich, die beispielsweise beim Duschen oder Kochen in verhältnismäßig kurzen Zeitspannen freigesetzten, großen Wasserdampfmengen sofort nach ihrer Entstehung abzuleiten. Sie sollten daran gehindert werden, sich über offene Türen in der ganzen Wohnung zu verteilen.